

# Gelbe Tartschenflechte (*Vulpicida tubulosus*)

Die leuchtende Gratwanderin



## Gefährdung – Schutzstatus

Aktuell keine Angaben zur Gefährdung bekannt.

## Bestimmungsmerkmale

- Farbe: tiefgelb, auch das Mark  
Form: blättrig bis strauchartig, dicht auf dem Untergrund aufliegend, einzelne Lappen aufsteigend, runzelige Oberseite  
Wuchshöhe: meist 1 bis 3 cm  
Standort: Kalkgestein, auf dem Boden liegend (niemals auf Bäumen), bis über 3.000 m Seehöhe  
Familie: Flechten (*Parmeliaceae*)

## Verwechslungsgefahr

Bei den hochalpinen gelben Flechten gibt es noch zwei weitere, vom Aussehen her, ähnliche Arten, die allerdings nur auf Baumstämmen vorkommen:

*Vulpicida pinastri*: auf Nadel-, selten auf Laubbäumen


*Vulpicida juniperus*: hauptsächlich auf Birkenarten und Wacholder

Die Schneeflechte (*Flavocetraria nivalis*) vergesellschaftet sich sehr gerne mit der Gelben Tartschenflechte. Sie ist allerdings blassgelb und besitzt ein weißes Mark.

## Version 4.0

Fotos: R. Türk,  
Amadej Trnkoczy  
CC BY-NC-SA 3.0

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Landwirtschaft, Regionen  
und Tourismus

 LE 14-20  
Entwicklung für ein lebendiges Europa

 Europäischer  
Landschaftsband für  
die Entwicklung des  
ländlichen Raums  
Hier inspiriert Europa in  
die nächsten Schritte

# Gelbe Tartschenflechte (*Vulpicida tubulosus*)

Die leuchtende Gratwanderin

## Lebensweise – Ökologie

Flechten sind Lebensgemeinschaften aus Algen und Pilzen. Der Pilz versorgt die Alge mit Wasser und mineralischen Nährstoffen und gibt der Alge Halt auf dem jeweiligen Untergrund. Im Gegenzug liefert die Alge ihrem Pilzpartner zuckerähnliche Nahrung über die Photosynthese. Diese Symbiose ermöglicht Flechten ein Leben unter extremsten Bedingungen bis hinauf in die höchsten Gipfel.

## Klimaanpassung

Verschiedene Studien zeigen eine enge Beziehung der Flechten zu Klimafaktoren wie Temperatur und Niederschlag. Bei Untersuchungen der Pustelflechte (*Lasallia pustulata*) stellten die Studienleiter fest, dass der Pilz seine Alge wechseln kann, je nachdem, ob es wärmer oder kühler ist. Möglicherweise hilft diese Anpassungsstrategie der Flechte, besser mit Klimaveränderungen umzugehen, aber auch hier sind langfristige Grenzen gesetzt. Flechten sind übrigens wichtige Bioindikatoren für eine hohe Luftqualität. Durch die zunehmenden Luftbelastungen sind Flechtenbestände in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen.



## Wissenswertes

Bei feuchter Witterung nehmen die Flechten sehr viel Wasser auf und werden „glitschig“ – ein für Alpinisten recht bekanntes Phänomen. Trockenes und heißes Wetter können sie wie „scheintot“ in einer Trockenstarre überstehen.

Die gelbe Farbe stammt von der Vulpinsäure, die im Mark der Flechte zu finden ist. Vulpicida bedeutet übersetzt Fuchsmörder und deutet auf ihre Verwendung zum Vergiften von Füchsen hin.